

Luisenstadt_Vom Grenzgebiet zum Quartier 
Berlin_Deutschland
Diplomarbeit WiSe 08/09

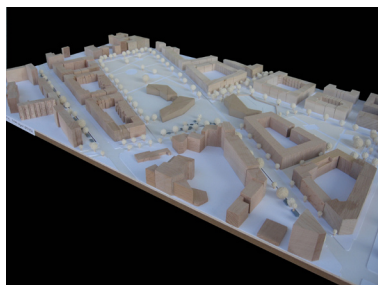
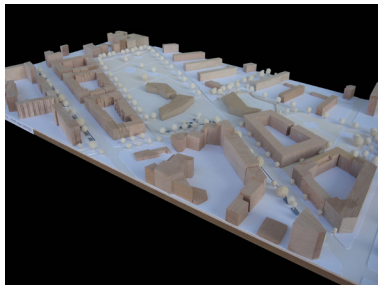


Das Bearbeitungsgebiet, östlich der Friedrichstadt und südlich des Alexanderplatzes innerstädtisch gelegen, befindet sich in der Berliner Luisenstadt an der Grenze zwischen den Bezirken Kreuzberg und Mitte. Das Gebiet umfasst den ehemaligen Mauerstreifen sowie Teile der Heinrich-Heine-Siedlung im Norden (ehem. Ost-Berlin) und der Otto-Suhr-Siedlung im Süden (ehem. West-Berlin). Das engere Planungsgebiet entlang des ehem. Mauerstreifens umfasst dabei etwa eine Fläche von 64.800 m².

Dieses Gebiet, welches sich zwischen der Friedrichstadt und dem dicht bebautem Kreuzberger Teil der östlichen Luisenstadt aufspannt, kennzeichnet sich im Norden und Süden durch die monofunktionale Bebauungsstruktur der Nachkriegsmoderne. Die Brachfläche des ehem. Mauerstreifens kennzeichnet noch heute sehr deutlich die einstige Teilung der Stadt. Kennzeichnend sind zudem die monofunktionale Nutzung, die sehr geringe Dichte, die scheinbar zusammenhangslose Bebauungsstruktur, das diffuse System von Freiräumen, das Fehlen von Wegebeziehungen und die entsprechend der innerstädtischen Lage völlig unterqualizierte Nutzung.

Das Gebiet steht somit in einem starken Kontrast zu den angrenzenden Stadtteilen und wirkt sehr isoliert und introvertiert.

Es bedarf einer Verknüpfung und der Integration in das umliegende und belebte Stadtgefüge. Zugleich aber machen die Lage zwischen den unterschiedlichen innerstädtischen Quartieren, der geschichtsträchtige Ort entlang dem Verlauf der ehem. Berliner Mauer mit ihren Spuren, die vorhandenen Verbindungsstraßen sowie die Überlagerung verschiedener Stadtentwicklungsepochen das Gebiet für eine Entwicklung sehr interessant.





Das Gebiet soll entwickelt und in das vorhandene Stadtgefüge integriert werden. Der Umgang mit dem ehem. Mauerstreifen stellt dabei einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit dar. Die Gestaltung und Entwicklung der Mauerbrache soll eine an die Geschichte erinnernde Funktion haben und gleichzeitig für die Nutzer der angrenzenden Quartiere eine identitätsstiftende Wirkung haben.

Wesentliche Ziele:

- Schaffung von externen Verknüpfungen mit der umgebenen Stadtstruktur
- Schaffung von internen Verknüpfungen zur besseren Verbindung von Otto-Suhr-Siedlung (Süden) und Heinrich-Heine-Siedlung (Norden)
- Entwicklung einer Bebauungsstruktur auf den Brachflächen des ehem. Mauerstreifens, welche eine gemischte Nutzungsstruktur zulässt.
- Bereitstellung von Angeboten für verschiedene innerstädtische Wohnformen, welche dem Bedarf unterschiedlicher Nutzergruppen entsprechen.
- Stärkung vorhandener Freirumpotentiale und Schaffung neuer Freiraumqualitäten sowie die klare Zonierung der Freiräume in privat und öffentlich im gesamten Bearbeitungsgebiet.

Die Entwicklungen auf dem ehem. Mauerstreifen sollen ein Initial für die Entwicklung in diesem Teil der westlichen Luisenstadt erzeugen. Somit besteht das weitreichende Ziel darin positive Auswirkungen für die weitere Entwicklung der Heinrich-Heine-Siedlung und der Otto-Suhr-Siedlung zu initiieren.

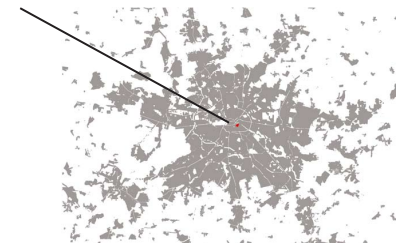
Neben der einheitlichen Nutzung und den einheitlichen Gebäudestrukturen gibt es zudem in den Siedlungen zum Teil eine überalterte Bevölkerungsstruktur. Auch entsprechen die Grundrisse der Wohnbauten nicht mehr zeitgemäßen Anforderungen. Es ist anzunehmen, dass die Quartiere in der jetzigen Form nicht mehr künftigen Nutzerbedürfnissen entsprechen werden. Nach Ablauf der Lebensdauer der Gebäudesubstanz kann basierend auf dieser Annahme von einem Stadumbauprozess ausgegangen werden.

Wesentliche Ziele:

- Schaffung eines Rahmengerüsts für die Gesamtentwicklung des Gebietes, welches für die jetzige Entwicklung Qualitäten sichert, aber auch in der Zukunft ein funktionierendes Gerüst für eine städtebauliche Entwicklung darstellt.

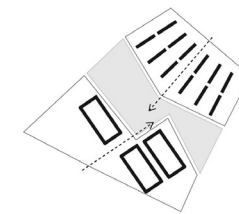


Lage in der Stadt

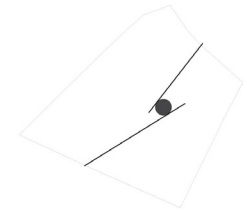




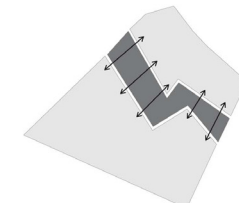
Masterplan
(Originalmaßstab
1:1000)



Vermittlung zwischen den unterschiedlichen städtebaulichen Ausrichtungen der Siedlungsstrukturen



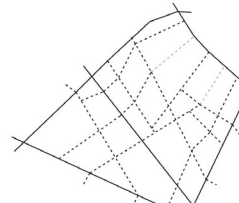
Ausformung des Schnittpunktes zwischen den siedlungsstrukturen als Quartiersmittelpunkt



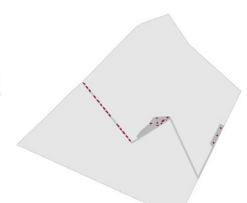
Vermittlung zwischen der Heinrich-Heine-Siedlung und Otto-Suhr-Siedlung durch die Schaffung von Freiräumen und Baustruktur



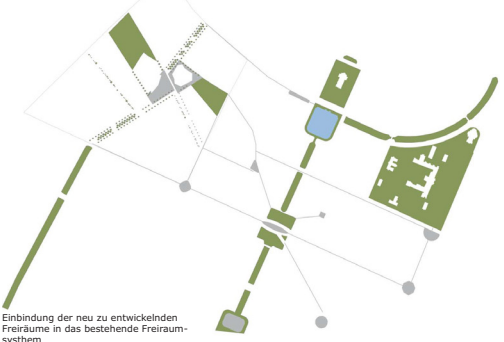
Vernetzung der Freiräume



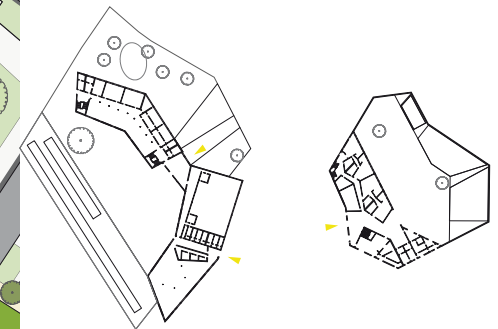
Interne Verknüpfung im Quartier, externe Vernetzung mit dem umliegenden Stadtgefüge



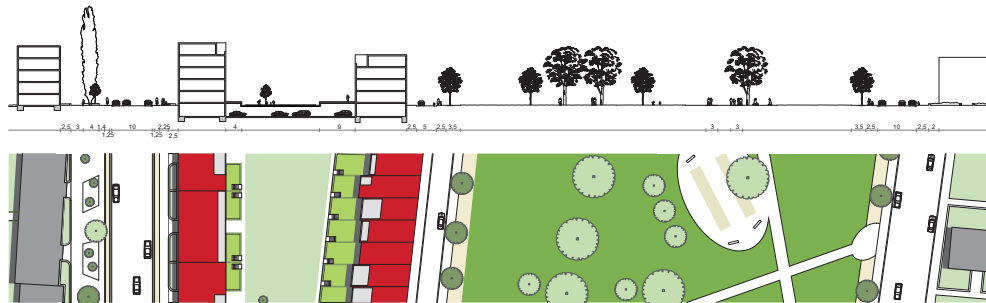
Entwicklung des ehemaligen Mauerstreifens als identitätsstiftendes Freiraummerkmal



Einbindung der neu zu entwickelnden Freiräume in das bestehende Freiraumsystem



Detail Quartiersplatz (Originalmaßstab 1:500)



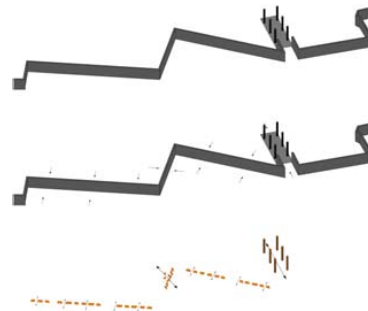
Schnitt_Stallschreiberstraße



Schnitt_Sebastianstraße



Die Elemente welche einst als Resultat von Maßnahmen für die geteilte Situation des Gebietes entstanden sind und in fraktierter Weise immer noch vorhanden sind prägen den Charakter des Gebiets. Der Verlauf der Berliner Mauer, die Spur aus der Geschichte der Teilung der Stadt, welche das Gebiet jahrzehntelang trennte, soll freiraumplanerisch neu interpretiert werden und nun zum verbindenden Element werden. Das Bollwerk der Mauer wird symbolisch durchbrochen. Die „Mauerelemente“ befinden sich entlang ihres Verlaufes und dienen für die Vorbeigehenden als Aufenthalts- und als Kommunikationsort. Sie sind ein Teil des Freiraumgerüsts.



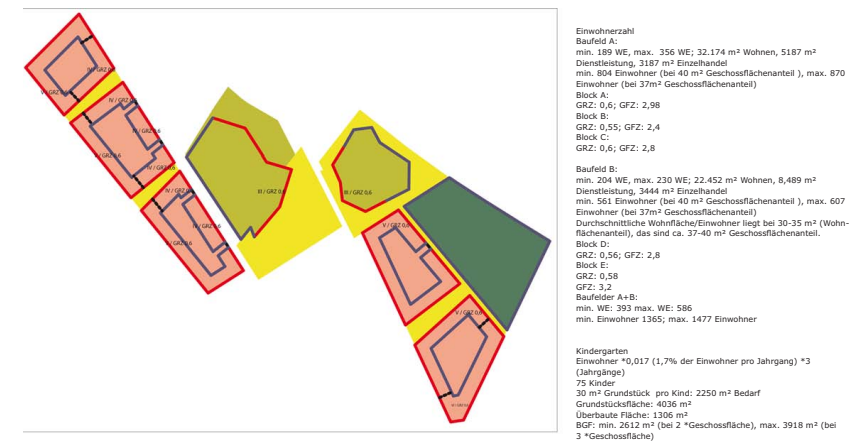
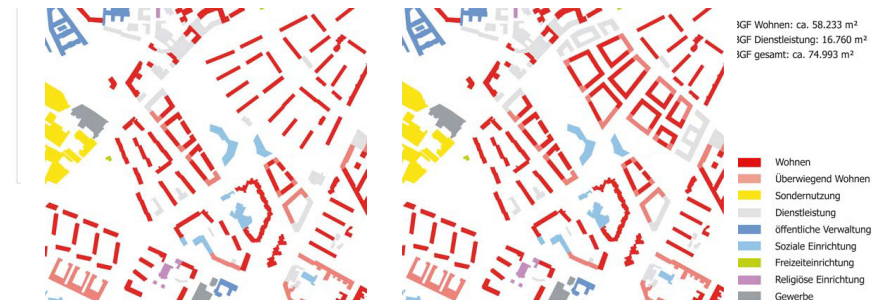
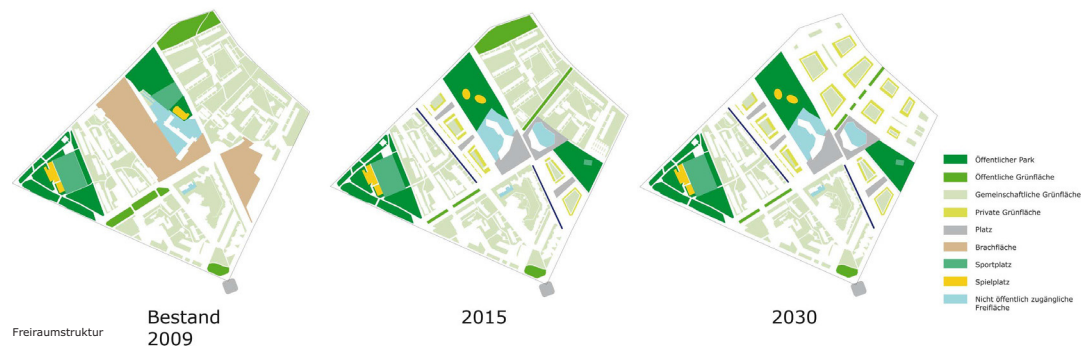
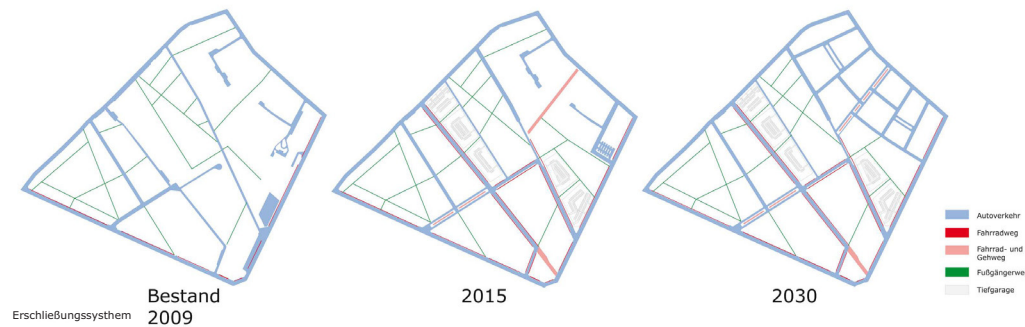
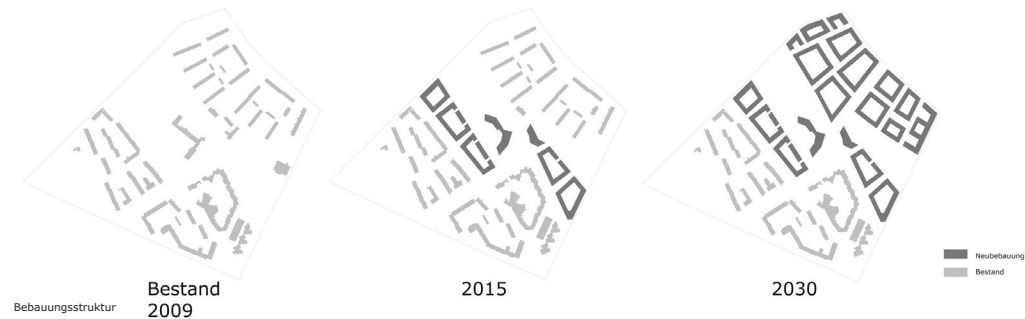
Stallschreiberstraße



Quartiersplatz am Mauerverlauf

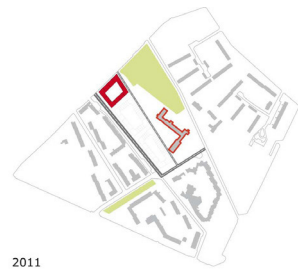


Park am ehemaligen Grenzübergang



Bauregeln

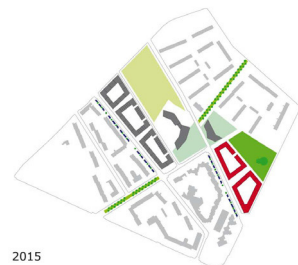
- Baufeld**
- Flächen besonderer Nutzung**
- Gemeinsbedarfsflächen**
- Parkfläche**
- Baulinie**
- Baugrenze**



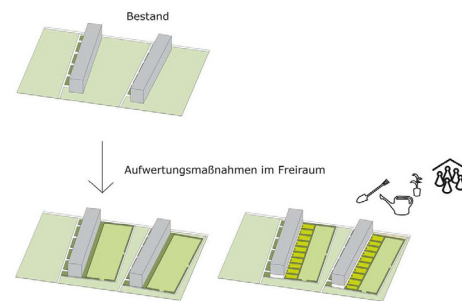
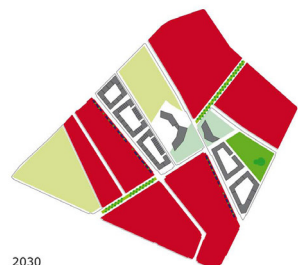
2011



2015



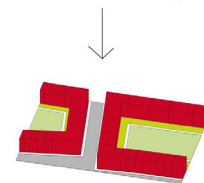
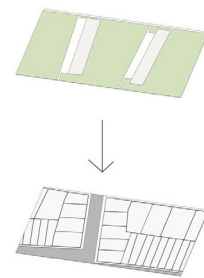
2030



Variante 1:
Schaffung einer gemeinschaftlichen Grünfläche für eine Hauseinheit; Nutzung und Pflege erfolgt durch die Bewohner selbst

Variante 2:
Errichtung von privaten Gärten zusätzlich zur gemeinschaftlichen Freifläche im Zusammenhang mit Wohnungsumbaumaßnahmen im EG-Bereich

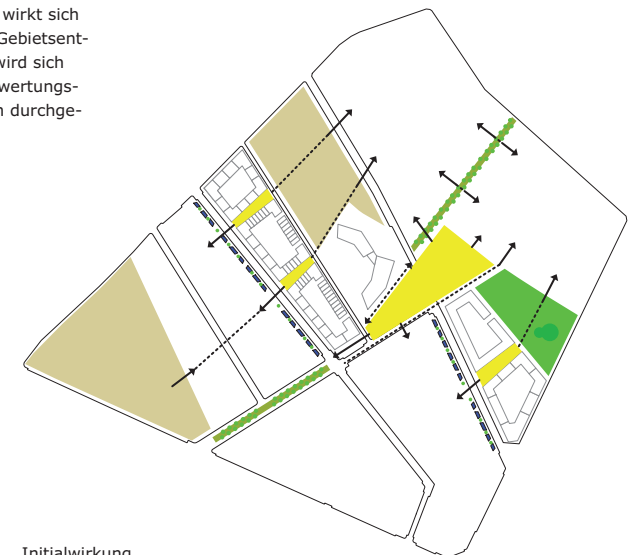
Stadtumbauszenario ab 2030



Szenario für Transformationsprozess im Siedlungsbestand

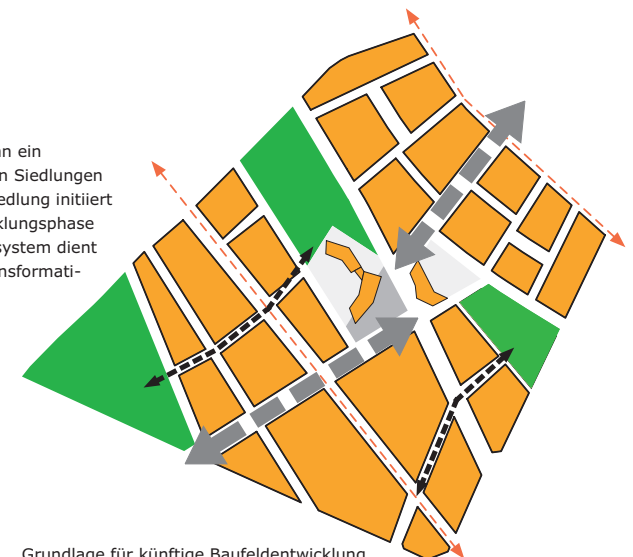
Nach dem die Lebensdauer der Gebäude abgelaufen ist und ein Generationswechsel der Bewohnerschaft stattfindet, kann ein Stadtumbauprozess beginnen. Dies ist sehr wahrscheinlich, da auch die Baustruktur und die Grundrissorganisationen künftige Nutzeransprüchen nicht gerecht werden.

Die Entwicklung der Mauerbrache wirkt sich insgesamt positiv für die weitere Gebietsentwicklung aus. Eine Initialgebung wird sich dahingehend auswirken, dass Aufwertungsmaßnahmen im Siedlungsfreiraum durchgeführt werden.



Initialwirkung

In einer weiteren Entwicklung kann ein Transformationsprozess der beiden Siedlungen Heinrich-Heine- und Otto-Suhr-Siedlung initiiert werden. Das in der ersten Entwicklungsphase geschaffene Freiraum- und Wegesystem dient als Gerüst für einen künftigen Transformationsprozess.



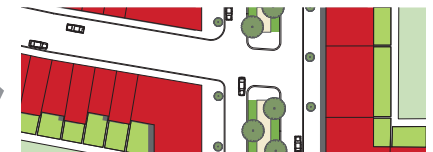
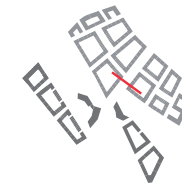
Grundlage für künftige Baufeldentwicklung



Schnitt_Heinrich-Heine Promenade 2015



Schnitt_Heinrich-Heine Allee 2030



Schwerplan Zukunft



Schwerplan Zukunftsszenario 2030

Entwicklungsszenario Heinrich-Heine-Siedlung 2030